



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

„Die Tage werden kürzer ...“ - Sonntagsbrief für den 24. Oktober 2021

Liebe Geschwister,

die Tage werden kürzer, die Nächte kälter und die Bäume bunter: alles untrügliche Zeichen dafür, dass sich wieder ein Jahr dem Ende neigt. Oft nehmen wir dies mit ein wenig Erschrecken zur Kenntnis: „Ist schon wieder Herbst, wie schnell die Zeit vergeht!“.

Das Tempo, in dem Zeit vergeht, ist dabei stark von unserem persönlichem Empfinden abhängig. Ein netter Abend mit Freunden ist viel zu schnell vorbei, zehn Minuten im Behandlungsstuhl des Zahnarztes kommen uns dagegen wie eine gefühlte Ewigkeit vor. Allgemein kann man sagen, dass wir spannendes Neues als kurzweilig und sich monoton wiederholendes Bekanntes als langweilig wahrnehmen.

Doch was unser Gedächtnis angeht, ist es genau anders herum: Zeiten, die intensiv mit Neuem gefüllt waren, wiegen in unserer Erinnerung schwerer als Zeiten, die überwiegend durch einen „grauen Alltag“ geprägt waren. Wenn das Jahr in der Rückschau wie im Flug vergangen zu sein scheint, kann das auch damit zu tun haben, dass es wenig spannendes Neues und viel Alltag gab.

Die Jugendjahre eines Menschen sind eine besondere Zeit, die durch viel Neues geprägt werden: Schule, Ausbildung, Freundschaften, Beziehungen, Loslösung vom Elternhaus, Urlaube mit dem Rucksack, immer mehr von der Welt entdecken... Die Zeit wird als dicht gefüllt und intensiv wahrgenommen, da ist es auch nicht egal, ob man 14 oder 14 ½ Jahre alt ist.

Ich muss, wenn ich nach meinem aktuellen Alter gefragt werde, schon kurz nachdenken und die Altersangabe in Halbjahresschritten liegt schon länger zurück. Auch ich gehöre zu der Fraktion, die immer wieder staunend feststellen muss, wie schnell die Lebenszeit vergeht oder auch verrinnt ...

Dabei haben wir es selbst in der Hand: Je mehr wir uns auf Neues einlassen, uns für Dinge und Inhalte interessieren, uns nicht mit dem Gewohnten und erst recht nicht mit einem „grauen“ Alltag zufriedengeben, desto intensiver und sinnstiftender nehmen wir Zeit wahr.

Ein Priester unserer Gemeinschaft hat vor vielen Jahren schon einmal kritisch gefragt, warum die Brüder hinter den Altären immer von Erlebnissen sprechen würden, die zum Teil Jahrzehnte zurück lägen und schob spitz hinterher: „Haben die letzte Woche nichts erlebt?“

Wir dürfen mit einem großartigen Herrn unterwegs sein, bei dem unsere Lebenszeit nicht ausreichen dürfte, um auch nur annähernd in die letzten Tiefen seiner Wahrheiten und Weisheiten vordringen zu können. Wir können in diesem Unterwegssein – wenn wir uns darauf einlassen – nahezu täglich Neues entdecken und uns so auf wundersame Weise bereichern lassen.

Nehmen wir unsere Lebenszeit als ein wertvolles Geschenk wahr, wir dürfen diese Zeit mit vielen Erlebnissen füllen! Es wäre viel zu schade, sie einfach verrinnen zu lassen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Rheinland

Ulrich Keller